

Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen

Mit einem „Tag der offenen Tür“ beteiligten sich am 18. November Kardiologen und Herzchirurgen des Uni-Klinikums an den Herzwochen 2010 zum Thema „Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen“. Die Ärzte informierten über den heutigen Stand von Diagnostik und Therapie sowie neue Entwicklungen bei der Behandlung von Herzrhythmusstörungen die sowohl harmlos, weniger harmlos oder auch lebensbedrohlich sein können. Mitunter lassen sich Rhythmusstörungen des Herzens aber nicht in einem Elektrokardiogramm erfassen und dies macht die



Oberarzt Dr. Samir Said erklärte, wie eine elektrophysiologische Untersuchung durchgeführt wird.



Großer Andrang beim „Tag der offenen Tür“. Klinikdirektor Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus beantwortete zahlreiche Fragen der Besucher. (Fotos: Monika Mengert-Ulrich)

Einordnung sehr schwierig. Eine Methode, die dann angewendet wird, ist die elektrophysiologische Untersuchung, bei der direkt vom Herzmuskel eine Art Elektrokardiogramm abgeleitet wird. Wenn sich eine Behandlung dann als notwendig herausstellt und wenn Medikamente nicht mehr helfen oder nicht vertragen werden, erfolgt eine Katheterablation.

Hierbei werden Zellen gezielt durch Hochfrequenzstrom oder Kälte so verödet, dass Herzrhythmusstörungen nicht mehr entstehen können.

DFG-Graduiertenkolleg 1167

Junge Wissenschaftler diskutierten mit Experten aus aller Welt

Am 2. und 3. Dezember 2010 fand das Internationale Symposium „Signaling and Regulation in the Immune and Nervous Systems“ mit hochrangigen Referenten aus den USA, Großbritannien und Deutschland im ZENIT-Gebäude statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Stipendiaten des Magdeburger DFG-Graduiertenkollegs 1167 „Zell-Zell-Kommunikation in Nerven und Immunsystem: Topologische Organisation von Signalwegen“ (GRK 1167). Aufgrund der starken Schneefälle und der damit verbundenen Anreisewierigkeiten mussten die Organisatoren ihr außerordentliches Improvisationstalent unter Beweis stellen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Auf diesem Symposium präsentierten international führende Immunologen und Neurobiologen ihre Forschungsergebnisse und ermöglichten einen einzigartigen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. So referierte z. B. Michael Dustin aus New York über die funktionale Rolle von membranassoziierten Proteinen in immunologischen Synapsen und die Neurowissenschaftlerin



Die Stipendiaten des Graduiertenkollegs (Foto: Dr. Nora Redemann)



Foto oben: Symposium im ZENIT-Gebäude
Foto rechts: Prof. Dr. Michael Naumann (Foto) und Prof. Dr. Eckart Gundelfinger sind die Sprecher des GRK.
(Fotos: Xu Wang)



austausch der Studenten zum Ziel hatte. Zusätzlich zu dem rein wissenschaftlichen Teil des Symposiums wurde für die Gäste ein kleines Rahmenprogramm organisiert. Eine Stadtführung in englischer Sprache sowie der Besuch des Otto-von-Guericke-Museums in der Lukasklause mit zahlreichen Nachbauten von Experimentiergeräten des berühmten Magdeburger Wissenschaftlers boten den Gästen einen Einblick in die

Geschichte der Stadt Magdeburg. Die Referenten, die trotz widriger Wetterverhältnisse den Weg nach Magdeburg gefunden haben, waren begeistert von der Stimmung, der Organisation und dem Ablauf des Symposiums. In der abschließenden Bewertung wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Eckart Gundelfinger als großer Erfolg gewertet und das Engagement aller Beteiligten gewürdigt.

Yukkiko Goda (London) über die Rolle von Integrinen in Synapsen des zentralen Nervensystems. Des Weiteren sprachen Andrew Neish (Atlanta), Amparo Acker-Palmer (Frankfurt), Nils Brose (Göttingen), Gudrun Ahnert-Hilger (Berlin), Chang-Zheng Chen (Stanford) und Shigeki Miyamoto (Madison). Besonderer Dank gilt auch Michael Kreutz (Leibniz-Institut für Neurobiologie), der für die in Kopenhagen bzw. Paris gestrandeten Referenten kurzfristig einsprang. Nach jeweils 35-minütigen Vorträgen nahmen die Zuhörer die Möglichkeit wahr, zahlreiche Fragen zu stellen und mit den Referenten zu diskutieren. Neben den Gastrednern nutzten auch die Stipendiaten des GRK 1167 das Symposium, um ihre Forschungsprojekte in Form von Postern zu präsentieren. Dies stieß besonders bei den internationalen Gästen auf ein großes Interesse. Das Symposium zog ein wissenschaftsinteressiertes Publikum aus über 100 Wissenschaftlern, Medizinern und Studenten an. Einige Gäste aus Homburg von einem weiteren DFG-Graduiertenkolleg waren ebenfalls angereist. Der Kontakt zwischen den Studenten war im Sommer auf einem GRK Joint-Meeting in Berlin hergestellt worden, das den Erfahrungs-

Ein Graduiertenkolleg (GRK) ist eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) getragene Einrichtung, die jungen Nachwuchswissenschaftlern optimale Bedingungen der strukturierten Ausbildung bietet. Im letzten Jahr wurde die Förderung des GRK 1167 von der DFG mit sehr gut bis exzellent begutachtet und die finanzielle Unterstützung für eine weitere Förderperiode von viereinhalb Jahren bewilligt. Die Sprecher des Graduiertenkollegs 1167 sind Prof. Dr. Michael Naumann (Institut für Experimentelle Innere Medizin) und Prof. Dr. Eckart Gundelfinger (Leibniz-Institut für Neurobiologie), die das GRK im Jahr 2005 ins Leben gerufen haben. Die derzeit 15 Stipendiaten aus fünf verschiedenen Nationen erhalten durch dieses Nachwuchsförderungsprogramm eine interdisziplinäre Ausbildung, die sich auf das Potential der vor Ort etablierten international sichtbaren Forschungsschwerpunkte „Immunologie“ und „Neurowissenschaften“ stützen kann.

Dr. Nora Redemann



Arbeiter-Samariter-Bund

Regionalverband Magdeburg · Florian-Geyer-Str. 55 · 39116 Magdeburg
Tel. 03 91 / 60 24 03 - 04 · Tel. 03 91 / 60 74 43 30 · www.asb-magdeburg.de

- Vollstationäre Pflege/Schwerstpflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst – Krankentransport
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Katastrophenschutz/Rettungshundezug
- Betreutes Wohnen/Wohngemeinschaft für Senioren

